



Berufliche Sicherung

Integrationsfachdienst agiert als unabhängiger Vermittler

Der Integrationsfachdienst mit Sitz in Deggendorf hilft Arbeitnehmern mit gesundheitlichen Einschränkungen in ihrem Beruf zu bleiben und berät Arbeitgeber zu gezielten Fördermöglichkeiten.

17. Januar 2024, 16:39 Uhr



Christiane Winter

Frauke Schmid (l.) und Rita van Eckert von der IFD-Dienststelle Deggendorf sind Ansprechpartnerinnen für Arbeitnehmer und Arbeitgeber aus den Landkreisen Deggendorf, Straubing-Bogen und Regen.

Von **Christiane Winter**

Hat ein Arbeitnehmer mit gesundheitlichen Einschränkungen zu kämpfen und kann am Arbeitsplatz keine hundertprozentige Leistung mehr erbringen, so kann dies über kurz oder lang zu Konflikten mit dem Arbeitgeber

und - im schlimmsten Fall für den Betroffenen - bis hin zur Kündigung des Arbeitsverhältnisses führen. Dass es aber in solchen Fällen Unterstützung von den Expertinnen des Integrationsfachdienstes (IFD) Niederbayern gibt, das wissen sowohl viele Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer nicht. In Person sind dies Rita van Eckert und Frauke Schmid, die ihre Büroräume im Gebäude Am Stadtpark 11 in Deggendorf haben und von dort im Rahmen der beruflichen Sicherung Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen beraten, so dass diese im Idealfall weiterhin am ersten, dem regulären, Arbeitsmarkt bleiben können.

Entstanden ist der IFD bereits vor 25 Jahren aus einem Pilotprojekt, das in Form einer Jobvermittlungsstelle für Menschen mit Behinderung ins Leben gerufen wurde. Daraus erklärt sich auch die heutige Zweiteilung des Dienstes. So gibt es zum einen die Vermittlung mit der Verantwortlichen Katrin Bichler, die bei der Arbeitsplatzsuche oder auch Vermittlung an Werkstätten unterstützt und in Deggendorf am Pferdemarkt angesiedelt ist, die zweite Stelle ist die berufliche Sicherung, für die Rita van Eckert und Frauke Schmid verantwortlich zeichnen.

Es kann jeden treffen

Man müsse sich stets vor Augen führen, dass gesundheitliche Einschränkungen jeden treffen können, sei es beispielsweise durch Krankheit oder einen Unfall, betonen die Beraterinnen. Wenn dieser Fall eintritt und bestimmte Situationen beziehungsweise Arbeitsabläufe nicht mehr wie vorher funktionieren, brauchen die Betroffenen Rücksichtnahme. Wenn diese dann jedoch eingefordert werde oder die Leute nur noch eingeschränkt arbeiten, werde ihnen dies oftmals als Faulheit oder Arbeitsunlust ausgelegt, woraufhin man schnell in ein Konfliktfeld gerate, erläutert Rita van Eckert. Hier setzt der IFD an und versucht zu vermitteln, damit die gesundheitlichen Einschränkungen den Betroffenen im Arbeitsleben nicht benachteiligen.

"In unserer leistungsorientierten Gesellschaft ist es leider oft so, dass die Leute erst spät zu uns kommen", bedauert Rita van Eckert. Etwa dann, wenn bereits eine Kündigung im Raum stehe beziehungsweise das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer schon stark zerrüttet sei. Worauf die Beraterinnen Wert legen zu betonen, ist, dass es sich um eine niederschwellige Beratung handelt, die jeder kostenlos in Anspruch nehmen kann. Auch unterstehen sie der Schweigepflicht. Oft würden sich auch Eltern, Angehörige, Kollegen oder Vertrauensleute aus dem Betrieb an den IFD wenden. Das Angebot steht indes nicht nur Arbeitnehmern offen, auch Arbeitgebern wird geholfen.

"Kein Anwalt einer Seite"

"Wir sind nicht Anwalt einer Seite, sondern stehen quasi auf der Seite eines fairen Arbeitsverhältnisses, um dieses zu sichern und dafür zu sorgen, einen 'leidensgerechten Arbeitsplatz' zu schaffen", sagen Rita van Eckert und Frauke Schmid. Das könne bei manchen einfach ein entsprechender Schreibtisch sein, oder aber man gestaltet die Arbeitszeiten beziehungsweise die Arbeitseinteilung flexibler. "Man muss nur ehrlich miteinander reden, es findet sich eigentlich immer eine Lösung", betonen die IFD-Beraterinnen.

Träger der beruflichen Sicherung beim Integrationsfachdienst Niederbayern ist die Diakonie Landshut. Angesiedelt ist der IFD in der öffentlichen Daseinsfürsorge, sprich, er übernimmt viele Aufgaben des Staates. Viele Aufträge kommen auch vom Inklusionsamt Landshut, der IFD agiert hier quasi als eine Art Außenstelle. Die Unterstützungsleistungen für Arbeitnehmer und Arbeitgeber werden komplett über die Ausgleichsabgabe finanziert, die Betriebe zu leisten haben, die nicht die gesetzlich vorgeschriebene Zahl von schwerbehinderten Menschen beschäftigen. Der Arbeitgeber kann im Fall erheblicher Einschränkungen eines Mitarbeiters beispielsweise einen Lohnkostenzuschuss beim Inklusionsamt beantragen (siehe unten). Voraussetzung für die Beantragung einer Unterstützung zum Beispiel in Form

einer Arbeitsassistenz oder Fahrassistenz ist indes, dass ein Grad der Behinderung (GdB) von 50 als eine Schwerbehinderung beziehungsweise eine Gleichstellung vorliegt. Letztere bedeutet, dass vom Versorgungsamt ein GdB bescheinigt wurde, dieser aber unter 50 liegt. Sollte nun der Arbeitsplatz gefährdet sein, so kann bei der Arbeitsagentur eben die Gleichstellung beantragt werden, durch die der Arbeitnehmer dann leistungsberechtigt ist. Wichtig: Wer zum IFD kommt, muss vorher keinen GdB haben, denn das Beratungsergebnis kann im Endeffekt auch sein, dass ein solcher beantragt wird.

Auch das Thema Kündigungsschutz ist ein wichtiges Feld beim IFD. So hat ein Schwerbehinderter oder Gleichgestellter einen besonderen Kündigungsschutz, was bedeutet, dass der Arbeitgeber eine Zustimmung zur Kündigung vom Inklusionsamt erhalten muss.

Leistungen oft unbekannt

"Dass sie eine solche benötigen, wissen die meisten Arbeitgeber. Dass es aber im Vorfeld Unterstützungsmöglichkeiten gibt, so dass es vielleicht gar nicht zu einer Kündigung kommen muss, ist oft gänzlich unbekannt", stellt Frauke Schmid fest. Daher prüft das Inklusionsamt, ob alle Möglichkeiten ausgeschöpft wurden. Dies geschieht in Form eines Präventionsverfahrens, das wiederum vom IFD abgewickelt wird, und das eine weitere Leistung darstellt, die der Arbeitgeber abrufen kann. Vorteil hierbei ist, dass in diesem Rahmen auch umfassende medizinische Gutachten vom Inklusionsamt angefordert werden können. Ergibt sich im Verfahren indes eine negative Gesundheitsvorsorge, und ist das Arbeitsverhältnis nicht mehr zu retten, so können beide Parteien gemeinsam mit dem IFD auf eine gütliche Einigung hinarbeiten. "Meine Erfahrung, gerade im Landkreis Regen und auch in Deggendorf ist, dass die Arbeitgeber ihre Mitarbeiter erhalten wollen, und lieber etwas umstrukturieren oder auf Zuschüsse zurückgreifen", betont Frauke Schmid. Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Betriebliche

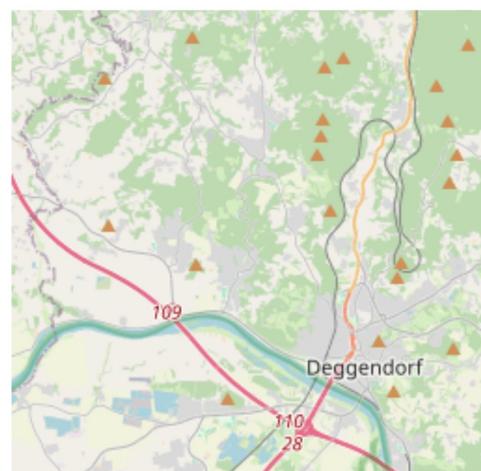
Eingliederungsmanagement (BEM). Wenn ein Arbeitnehmer länger als sechs Wochen in den letzten zwölf Kalendermonaten krank war, ist es gesetzliche Pflicht des Arbeitgebers, dass er ein sogenanntes BEM-Gespräch anbietet, was wiederum der Gesundheitsvorsorge dient. Der Arbeitnehmer hat außerdem einen Rechtsanspruch, sich dabei vom IFD begleiten zu lassen.

"Wenn auf beiden Seiten der Wille da ist, das Arbeitsverhältnis fortzusetzen, dann lässt sich auch eine Lösung finden", betont Rita van Eckert. "Denn wir arbeiten mit Goodies, nicht mit Zwang", beschreiben die Beraterinnen die Intention hinter ihrer Tätigkeit. Ihr Bestreben ist es, dass beide Seiten, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, stets auf Augenhöhe bleiben, was sie mit viel Fingerspitzengefühl meistern. Rita van Eckert übernimmt dabei die Betreuung für den Deggendorfer Bereich, während ihre Kollegin Frauke Schmidt für die Landkreise Straubing-Bogen und Regen verantwortlich zeichnet. Ausschlaggebend für die Zuständigkeit ist dabei nicht der Wohnort des Betroffenen, sondern die Adresse des Arbeitsplatzes. Weitere Dienststellen des IFD befinden sich in Passau und Landshut, so dass ganz Niederbayern abgedeckt ist.

Kontakt

Rita van Eckert ist für Arbeitnehmer und Arbeitgeber unter der Telefonnummer 0991/40228841 oder per E-Mail unter RVanEckert@diakonie-landshut.de zu erreichen. Frauke Schmid kann unter der Telefonnummer 0991/40227840 oder per E-Mail an fschmid@diakonie-landshut.de kontaktiert werden.

Standort



Deggendorf

Meistgelesen

- 1 Brand in Westernstadt Pullman City verursacht Millionenschaden**
- 2 "Der Mittelstand wehrt sich": Gut 300 Teilnehmer bei Versammlung in Straubing**
- 3 Skiunfälle am Großen Arber: Zwei Verletzte**
- 4 Tausende Menschen demonstrieren in Regensburg gegen Rechts**
- 5 Hitachi-Gelände: "Sozialer Brennpunkt in Landshut droht"**

0 Kommentare:

Was denken Sie über den Artikel?

Kommentieren ...

[Kommentieren](#)

Mehr aus Deggendorf



Kultur

 **Stadthallen GmbH Deggendorf produziert jetzt eigenen Strom**



Wachsfabrik Wiedemann

 **Kerzenproduktion läuft am neuen Standort in Mietraching an**



Interview zur Demo

 **Demokratie leben: Widerstand formiert sich in Deggendorf**



[Facebook](#) [Youtube](#)

[Impressum](#) [Datenschutz](#) [AGB](#) [Nutzungsbedingungen](#) [Mediadaten](#)